Thorner Zeitung

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“**
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 188. **Sonnabend, den 12. August** **1899.**

Der Dortmund-Emskanal

wird also heute (Freitag) im Beisein des Kaisers offiziell eröffnet. Die Abmessungen dieses neuen Binnenschifffahrtsweges übertreffen die aller bisherigen, nicht nur der deutschen sondern überhaupt aller europäischen Binnenlandskanäle. Es ist daher für die Zwecke des Kanals eigens eine neue Flotte geschaffen worden. Der Kanal, dessen Bau sieben Jahre beansprucht hat, wird bei 271 Kilometer Länge im Ganzen 79,43 Mill Mk. kosten. Seine Wassertiefe beträgt 2,5, die Spiegelbreite 30, die Sohlenbreite 18 Meter. Die Schleusen sind im Allgemeinen 8,6 Meter breit, 97 Mtlr. lang und 3 Mtr. tief. Soweit der Kanal der Ems folgt, das ist von Meppen bis Emden, auf einer Strecke von 129 Kilometern, ist das Fahren größerer Schleppzüge zugelassen; hier sind die Schleusen entsprechend größer eingerichtet und haben eine Länge von 165 Metern. Von Dortmund aus steigt der Kanal mit Hilfe eines Schiffshebewerkes und 6 Schleusen zur Ems hinab, die er bei Meppen erreicht. Von Oldersum aus benutzen die Kanalfahrzeuge nicht mehr die Ems, da die Mündung sich hier derartig erweitert, daß der auf der großen Wasserfläche herrschende Wellenschlag ihnen gefährlich werden könnte; es ist hier ein Seitenkanal abgezweigt, der nach dem Emdener Hafen führt.

Vom gestrigen Donnerstag wird aus Dortmund gemeldet: An der Ausschmückung der Stadt ist während der letzten Tage und Nächte emsig gearbeitet worden. Die Häuser sind beflaggt und mit Guirlanden versehen, prächtig ist die Ausschmückung des Stadthafens, des Bahnhofs, des Burgthorplatzes und des Alten Marktes mit dem alten Rathhause. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf bereits Donnerstag in Dortmund ein.

Eine eigenartige Huldigung wird dem Kaiser während seines Aufenthalts in Dortmund dargebracht werden. Die Posaunenchöre der Grafschaft Mark werden in einer Stärke von 300 Mann im festlich geschmückten Kaiser Wilhelm-Hain Aufstellung nehmen und den Kaiser bei seiner Vorüberfahrt mit einem großen Posaunenkonzert erfreuen.

Geheimrath Krupp giebt am heutigen Freitag Abend in seiner Villa Hügel bei Essen zu Ehren des Kaisers ein Fest, zu welchem auch die bei der Kanalfeier in Dortmund anwesenden Minister eingeladen sind. Am Sonnabend wird der Kaiser nach seiner Rückkehr von Solingen im Garten der Villa Hügel Vorträge Essener Gesangvereine entgegennehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August 1899.

Aus Wilhelmshöhe meldet der „Reichsanzeiger“: Der Kaiser hörte am Donnerstag die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke, des Kriegsministers v. Goßler und des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten Grafen Wolff-Metternich. Letzterer hat auch am Mittwoch Sr. Majestät Vortrag gehalten.

Staatssekretär Nieberding und Handelsminister Brefeld sind nach Berlin zurückgekehrt.

Eine Petition um Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum juristischen Studium ist von 50 Frankfurter Juristen, voran der Oberbürgermeister Adickes, an das preußische Staatsministerium gerichtet worden. Daß die Petition vorläufig ohne Erfolg bleiben wird, ist vorauszusehen; wird den Abiturienten der Realgymnasien doch nicht einmal die Zulassung zum medizinischen Studium gestattet, für das sie weit zweckentsprechender vorbereitet sind, als die Gymnasial-Abiturienten. Auf diesem Gebiete thun noch viele Reformen noth; aber es geht nur recht langsam vorwärts. Die „Humanisten“, die seit Jahrhunderten im Sattel sitzen, wachen eifersüchtig darüber, daß kein Nebenbuhler in diesen Sattel hineinkommt.

Herr v. Miquel und die Kanalvorlage. Nach einem Berichte des „Rh. Cour.“ sollte sich Herr v. Miquel in einem Gespräch mit einem alten Studiengenossen bitter über die Konservativen und die Art beklagt haben, wie sie die Mittellandkanalvorlage mit der so gänzlich davon verschiedenen Gemeindewahlreform verkoppelten. Auf eine Anfrage hat nun Herr v. Miquel erklärt, daß der betr. Bericht ganz ungenau sei. Er habe einem Freunde gegenüber im Privatgespräch, ohne jeden Gedanken an eine Veröffentlichung, nur die Verkoppelung ganz heterogener Vorlagen beklagt, ohne irgend eine Partei besonders zu bezeichnen. — Nun, im Grunde kommt dies auf dasselbe hinaus.

Die Sekundärbahnvorlage ist dem preußischen Landtage bisher nicht zugegangen und wird ihm in dieser Session wohl auch schwerlich noch unterbreitet werden. Man hat nun behauptet, der Entwurf sei längst fertig, die Regierung aber treibe damit eine gewisse Kompensationspolitik, es würden keine neuen Eisenbahnlinien gebaut werden, wenn nicht der Mittellandkanal bewilligt würde. Darauf bemerkt die „Nat.-Ztg.“, daß von einer Kompensationspolitik schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil die Regierung, auch wenn das Kanalgesetz glatt durchginge, garnicht mehr die Zeit hätte, dem Landtage das Eisenbahngesetz vorzulegen. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Kanal- und Eisenbahn-Vorlage mag ja bestehen, dann liegt aber die Annahme viel näher, daß die Regierung das Eisenbahngesetz nicht eingebracht hat, um die Ausgaben für neue Verkehrsmittel überhaupt nicht allzu sehr zu steigern und dadurch den Kanalgegnern nicht eine neue Waffe zu liefern, als daß sie gewissermaßen einen Lohn oder eine Strafe durch Gewährung oder Versagung neuer Eisenbahnen auf die Abstimmung über die Kanalvorlage setzen will. Das würde mit der allgemeinen Richtung der Politik unserer gegenwärtigen preußischen Regierung nur schwer in Einklang zu bringen sein.

Auf den deutschen Eisenbahnen ereigneten sich im Juli 196 Unfälle. Dabei wurden 53 Personen (4 Reisende) getödtet und 109 (10) verletzt.

Geheimrath v. Knebel und Regierungsrath v. Marschall, die preußischen Delegirten, welche über die um Wiederzulassung zum Geschäftsbetrieb in Preußen nachsuchenden amerikanischen Versicherungsgesellschaften Bericht erstatten sollen, haben Donnerstag die Heimreise angetreten. Die Aufgabe, welche die Herren nach New-York führte, ist erfüllt.

Die Landtagsersatzwahl in Linden bei Hannover ist auf den 16. September anberaumt worden.

Die Waarenhaussteuer soll auch in Sachsen eingeführt werden. Von den Ständekammern daselbst wird im Herbst ein Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Umsatzsteuer für Konsum-Vereine und Waarenhäuser eingebracht werden.

Die Zahl der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Deutschland ist bis jetzt auf 12 736 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme um 897 seit einem Jahre.

Eine Nachricht von der angeblichen Berufung des Berliner Privatdocenten Arons, gegen den wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bekanntlich ein Disciplinarverfahren schwebt, an die Universität Würzburg, als Nachfolger Roentgen's, bestätigt sich, wie vorauszusehen war, nicht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Es ist bitter, aber die Thatsache ist nicht zu leugnen, daß sich die Verhältnisse in Oesterreich beständig trauriger gestalten. In Ungarn genießt die Verfassung den höchsten Respekt, in Oesterreich wird sie durch die unheilvolle Politik des Ministerpräsidenten Grafen Thun fortwährend suspendirt. Die Folge davon ist, daß Ungarn in der Ausgleichsfrage die auf Grund des § 14 dekretirten, ohne Zustimmung des österreichischen Parlaments zu Stande gekommenen Bestimmungen nur dann annimmt, wenn sie ihm förderlich sind. Ungarn entlastet sich immer mehr von den, beiden Reichshälften gemeinsamen Abgaben und spielt immer mehr die entscheidende Rolle in der Habsburgischen Doppelmonarchie. Oesterreich aber leidet unter immer vermehrtem Steuerdruck und hat das gut zu heißen, was Ungarn zu beschließen für gut erachtet. Darunter leiden natürlich nicht bloß die Deutschen in Oesterreich, sondern alle Staatsbürger Cisleithaniens. Da aber Graf Thun durch seine antideutsche Politik die volle und ausschließliche Schuld an diesem unheilvollen Zustande trägt, so begreift man nicht recht, daß er seines Amtes noch immer nicht enthoben ist. — Entsetzliche Szenen haben Tschechen in Cilli verursacht. Sie schossen mit Revolvern auf Deutsche, von denen mehrere schwer verwundet wurden. Hierauf stürzten sich die Deutschen auf die Slaven und es entstand ein entsetzliches Blutbad. — Nach einer späteren Depesche scheint die vorstehende Meldung erfreulicher Weise doch etwas übertrieben zu sein. Es wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich. General Chanoine hat am gestrigen Donnerstag nicht nur den auf ihn entfallenden Theil der Geheimakten bis zum z erläutert und damit seine Aufgabe zu Ende geführt, sondern der Sekretär des Auswärtigen Amts Paléologue hat auch schon seine Ausführungen über das diplomatische Geheimaktenstück begonnen, die am heutigen Freitag beendet werden. Am Sonnabend beginnen dann die Zeugenvernehmungen. Auch am dritten Verhandlungstage hat Dreyfus, der körperlich doch recht schwach ist und täglich nur zwei Liter Milch und zwei rohe Eier zu sich zu nehmen vermag, ohne irgendwelchen Zwischenfall den Straßenübergang zum Kriegsgerichtssaal und von dort zum Militärgefängniß zurück ausgeführt. In seiner Zelle angekommen entledigt sich Dreyfus jedesmal sofort seiner Uniform, legt Civilkleider an und ruht sich längere Zeit auf seiner Lagerstatt aus. Zu den Geheimakten hat er sich, soweit bisher bekommt, noch garnicht geäußert, sondern nur durch Gebärden sein Erstaunen darüber bekundet, daß man all' den in den Geheimakten aufgespeicherten Schmutz mit seiner Sache in Verbindung bringt. Vor der Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlungen wird der Präsident Jouaust allen Zeugen, welche über den Inhalt der Geheimakten auszusagen haben, es zur Pflicht machen, sich an die vereinbarten Bezeichnungen jener Personen zu halten, deren Nennung mit vollem Namen vielleicht zu den schwersten Reklamationen führen könnte. Die Liste dieser vereinbarten Chiffern ist nicht zu lang, denn in den 363 Stücken des geheimen Dossiers wiederholen sich meist dieselben Namen. Der Präsident kann jeden Zeugen, der der Vereinbarung entgegen irgend einen wahren Namen nennt, sofort verhaften lassen. Darauf wird es aber wohl auch General Mercier nicht ankommen lassen, welcher unlängst erklärte, er werde rücksichtslos jeden Namen nennen. Möglich ist es dagegen, daß der General, um sich einen glänzenden Abgang zu sichern, überhaupt auf die Aussage verzichtet, indem er erklärt, daß die Namen verschweigen die Wahrheit ersticken bedeute. — Von den zahlreichen Voraussagen über den Ausgang des Prozesses nehmen wir keine Notiz, da sich darüber heute selbstverständlich noch garnichts sagen läßt.

Paris, 10. August. Einigen Blättern zufolge soll Cavaignac letzten Montag und gestern auf seiner in der Nähe von Rennes belegenen Besitzung mehrere als Zeugen vor das Kriegsgericht in Rennes geladene Generale, darunter auch den General Roget, empfangen haben, was zu verschiedenen Deutungen Anlaß gab.

Rambouillet, 10. August. Im heutigen Ministerrath unterzeichnete Präsident Loubet ein Dekret, welches die Prämiensätze für Exportzucker festsetzt. Diese Prämie ist für die Campagne 1899—1900 auf 2,75 Frcs. für

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

Fleischer hatte schon oft nach dem Sprecher hinübergesehen; er wußte ganz genau, wen er vor sich hatte, daß die Arbeiterkleider nicht immer die Kleidung des Fremden waren, und daß der dunkle Bart nicht echt, wenn er auch noch so kunstvoll gefertigt war. Er wußte, daß dies ein Mann war, wie er ihn schon einige Zeit suchte.

„Ah bah, auf eine Flasche kommt's mir nicht an.“

„Scheint recht guten Verdienst zu haben,“ meinte der Mann, der Fleischer gegenübersaß.

„Ist schon so gut; könnte noch viel mehr haben, wenn ich wollte, aber ich hüte mich, hab' nicht Lust, mit der hochlöblichen Polizei in Conflikt zu kommen, ich halte mir gern die Hände rein.“

„Und verdient doch so viel Geld, daß Ihr solchen Wein trinken könnt?“

Fleischer stürzte ein volles Glas hinunter; er lachte dann laut; seine Zunge schien ihm plötzlich schwer geworden zu sein.

„Das ist ein hübsches Geheimniß, und wenn die hochlöbliche Polizei darum wüßte, die sollte sich schon freuen — ein fetter Bissen wäre es, wenn die erwischt würden, welche ich meine.“

Der Mann gegenüber rückte näher zu Fleischer hin.

„Ihr scheint das Renommiren gut zu verstehen, Freund, Ihr stellt Euch ja an, als wüßtet Ihr weiß Gott was für Heimlichkeiten,“ sprach der Mann mit dem falschen Bart.

„Weiß ich auch! Ein gut Stück Geld hat's mir schon eingebracht; er zahlt es mir gern, damit ich reinen Mund halte. Was kommt es auch dem drauf an — der kriegt doch, soviel er will.“

„Na, na, Männeken, das scheint mir doch eine faule Geschichte zu sein, und wenn die hochlöbliche Polizei Euch einmal faßte, damit Ihr bekennt, wo Ihr Euren guten Verdienst herhabt, dann könnt's Euch doch schlecht gehen.“

„So — so — mir schlecht gehen? Gar nicht schlecht — mir nicht — aber ihm — dem Herrn Dörner — dem Spieler — der die Leute in seinen Salon lockt — die vornehmen, reichen Herren, und ihnen die goldenen Federn ausrupft — dem kann es schlecht gehen — aber mir nicht mir bleibt nur vom Hals. Ich hab' meine Schuldigkeit gethan und hab' den Dienst aufgegeben, wie ich Lunte merkte. Nun bezahlt er mich, daß ich nichts ausplaudere, wie es zugeht in der Französischen Straße, wie ist doch die Nummer — 90 oder 95 — na, das schöne, neue Palais oder die Miethskaserne für die Vornehmen — Ihr wißt doch — ein Prachtbau — hat zwei Ausgänge, das ist immer vortheilhaft für Leute, die auf Alles gefaßt sein müssen.

Fleischer hatte dies Alles gesprochen, als wenn er vom Weinrausch vollständig bewältigt sei und ihm derselbe die Zunge gelöst habe; er hatte mit wichtiger Geheimnißthuerei begonnen, um die Neugier seines Gegenüber zu reizen. Er wußte, das jedes Wort, welches er sprach, auf fruchtbaren Boden fiel; er war bei vollständiger Besinnung und überlegte jede Silbe, welche er sprach, obschon er sich vortrefflich den Anschein eines betrunkenen Menschen gab, dem der Wein die Zunge gelöst.

„Ein schönes Spiel — kennt Ihr es?“ fuhr er dann fort; „sie nennen es mit einem französischen Namen — „trente et rouge“ — oder so ähnlich — schönes Spiel, da rollt nur so das Geld zum Bankhalter. Ein feiner Kerl, der Dörner, lebt nur vom Gewinn — die armen Vögel — müssen Federn lassen — schweigen noch dazu — ist ja verboten das Spiel — wißt Ihr.“

Noch ein Glas stürzte Fleischer hinunter. Nun lallte er nur noch einige verworrene Worte; aber daraus entnahm der Mann, der so angelegentlich zugehört, doch noch immer genug.

Nach einer Weile schien der angetrunkene Fleischer sich in Schlaf gesprochen zu haben; er brummte nur noch vor sich hin und schloß die Augen, seinen Kopf gegen die Wand lehnend, an welcher dunkle Schmutzflecken sichtbar waren und andeuteten, daß schon Mancher vor ihm den Rausch hier verschlafen, den er sich angetrunken.

Der Mann im falschen Bart, mit welchem Fleischer gesprochen, trat zur Wirthin, forschte so ganz nebenbei nach Fleischer und erhielt auch die erbetene Auskunft.

Dann ging er.

„So ein Spion der Polizei ist auch mal zu gebrauchen,“ brummte Fleischer, als derselbe fort war. Er rieb sich die Augen, bestellte sich dann eine neue Flasche und freute sich dabei innerlich, wie schlau er es angefangen um Dörner zu verrathen. Noch wenige Tage, dann, glaubte er, war er im Besitze des Geldes von Magda Vorster, und dann ging es fort — fort in die neue Welt.

Angelegentlich begann er die Anzeigen der Schifffahrts-Plakate zu lesen, welche an den Wänden des Lokals hingen; er orientirte sich über die Fahrt nach Amerika, ihre Dauer und berechnete die Reisekosten. Er entwarf seinen Reiseplan mit dem frohen Hoffen und dem Behagen eines Menschen, der im Begriff steht, mit der Vergangenheit zu brechen und ein neues Leben zu beginnen. Viele haben es schon gleich ihm gethan und haben doch ihr Ziel nicht erreicht. Ob es dem Gauner gelingen wird, der Gerechtigkeit, die Strafe fordert, zu entfliehen?

Dörner ahnte nicht, welches Verhängniß über ihm schwebte; er hatte keine Furcht vor Fleischer, denn er glaubte nicht, daß derselbe im Stande sei, ihn zu verrathen. So lange Fleischer keinen Vortheil aus dem Verrath ziehen konnte, wäre es ihm auch gar nicht eingefallen, etwas gegen Dörner zu unternehmen; aber jetzt, da ihm eine ruhige

Zucker der ersten Kategorie an Stelle des gesetzlich vorgesehenen Satzes von 3,50 Frcs. festgesetzt; für solchen der zweiten Kategorie auf 3,16 Frcs. statt 4 Frcs. des gesetzlich vorgesehenen Satzes; und für Zucker der dritten Kategorie auf 3,55 Frcs. statt 4,50 Frcs.

Südamerika. Trotz gegentheiliger Meldungen wird in Rio de Janeiro versichert, der Präsident der Argentinischen Republik, General Roca, wolle über ein Bündniß zwischen Argentinien, Brasilien und Chile verhandeln, und die Präsidenten der genannten drei Länder würden im September in Buenos-Ayres eine Zusammenkunft haben.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 9. August. Der hiesige Kreistag beschloß den Kleinbahnbau Culmsee-Melno betreffend einstimmig, sich mit dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno nach Maßgabe des von der ostdeutschen Kleinbahngesellschaft aufgestellten Projects einverstanden zu erklären, wenn für das Unternehmen die Form einer Actiengesellschaft gewählt wird und von der veranschlagten Kostensumme der Staat 40 Proz., die Provinz 20 Proz., die ostdeutsche Kleinbahngesellschaft und die Kreise Graudenz, Briesen, Thorn und Culm 25 Proz. als Actionäre zu gleichen Rechten übernehmen, wenn ferner der Kreis Graudenz einen nach der Länge der Bahn zu berechnenden Antheil und die übrigen Kreise je 1/3 des nach Abzug jenes Antheils verbleibenden Kostenbetrages aufbringen und das zum Bahnbau erforderliche Terrain von den Großgrundbesitzern unentgeltlich und von den Grundstückseigenthümern der Gemeinde Villisaß für 16 Mk. pro Ar hergegeben wird. Den auf Culm entfallende Kostenbeitrag setzte der Kreistag auf die Höchstsumme von 180 000 Mk. fest, welche durch eine mit 4 Proz. zu verzinsende und 1 Proz. zu tilgende Anleihe aufgebracht werden soll.

* **Groß Nebrau,** 8. August. Der heute hier von Herrn v. Loga-Wichorsee anberaumte Füllenmarkt war nur schwach beschickt. Von 10 Stück vorgeführten Füllen wurden 3 Stück gekauft. Herr Schwarz-Stangendorf bekam den höchsten Preis mit 250 Mk. — Ein nach Neuenburg verkaufter Ochse entlief gestern drüben dem Führer, sprang in die Weichsel und kam an dem diesseitigen Ufer glücklich an.

* **Schönlanke,** 8. August. Ein Bahnunglück hat sich heute auf der Strecke von hier nach Schneidemühl bei Bude 178 ereignet. Der Besitzer Adolph Kühn III aus Behle-Abbau kam mit seiner Frau und seinem Freunde, dem Besitzer Kühn aus Kühnsee (nicht Kulmsee, wie in verschiedenen Blättern zu lesen), aus Schönlanke vom Markte. Als das Gespann auf dem Bahnüberwege war, kam eine Lokomotive, welche Probe gefahren wurde, daher und zertrümmerte den Wagen. Die Pferde und der Vorderwagen blieben unversehrt. Kühn III und seine Frau kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während der mitfahrende Kühn aus Kühnsee getödtet wurde. Die Schranken sind wohl nicht geschlossen gewesen.

* **Dt. Krone,** 9. August. Erschossen hat sich heute Nachmittag der bei Herrn Zimmermeister Renkawitz beschäftigte Zimmermann Klawitter. Derselbe hatte schon längere Zeit vor der That im angetrunkenen Zustande mit einem ungeladenen Revolver vor seiner Wohnung in der Schloßmühlenstraße herumgespielt und einen hiesigen Maler mit Erschießen bedroht. Darauf ging er in seine Wohnung, setzte den jetzt geladenen Revolver an seinen Mund und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

* **Konitz,** 9. August. Heute Nachmittag fiel der beim Gutsbesitzer Joseph Stutzki hierselbst beschäftigte 54jährige Arbeiter Johann Schupke von einem mit Getreide (Gerste) beladenen Erntewagen herunter und war auf der Stelle todt. — Der kommandirende General v. Lentze war gestern zu den in der Nähe von Rakelwitz und Groß-Paglau stattfindenden Kavallerie-Uebungen eingetroffen und nahm eine Besichtigung der Husaren-Brigade (Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstadt Nr. 5) vor.

* **Osterode,** 7. August. Heute Vormittag wurde das Dörfchen Sophienthal von einem schweren Brandunglück betroffen. Etwa um 9 1/2 Uhr brach in dem Käthner Pazewskischen Grundstück Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. In wenigen Minuten standen 11 Wohnhäuser mit den Wirthschaftsgebäuden in Flammen. Gerettet wurde nur wenig. In den Flammen sind auch einige Schweine und Ziegen umgekommen, letztere waren Eigenthum armer Wittwen. Bei der Rettung seines Pferdes erlitt der Käthner Pazewski gefährliche Brandwunden. Das Feuer ist durch spielende Kinder verursacht worden.

* **Marienburg,** 10. August. [Beitrag des Kaisers für die Abgebrannten.] Der Kaiser hat dem Magistrat der Stadt Marienburg die Mittheilung zugehen lassen, daß er als Beitrag zur Unterstützung der durch das große Brandunglück geschädigten unbemittelten Familien den Betrag von 3000 Mk. überweisen lassen wird. Diese hochherzige Gabe erregt allgemeine Freude und wird als neuer Beweis für das Wohlwollen des Kaisers für die Stadt Marienburg angesehen.

* **Marienburg,** 9. August. Nach Schluß der gestrigen Magistratssitzung wurde noch eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung schleunigst einberufen, an welcher zwei höhere Intendanturbeamte aus Danzig, Theil nahmen, die in Betreff des Kasernenbaues die erforderlichen Vorschläge unterbreiteten. Der Militärfiscus will die Kasernen auf Willenberger Terrain, das zum Kreise Stuhm gehört, haben, was vom Magistrat und den Stadtverordneten einstimmig abgelehnt wurde, indem sie nur die Kaserne auf städtischem Boden errichten wollen.

* **Elbing,** 9. August. Ein Wirbelwind warf heute auf dem Wochenmarkte zwei Fleischverkaufsbuden um. Ein Theil des Fleisches wurde hierbei in den Elbingfluß geschleudert. — Herr Domänenrath Staberow wird mit dem 1. Oktober cr. in den Ruhestand treten.

* **Neumark,** 9. August. Aus den Forstbezirken Wawerwitz und Ostrau, bisher zur Oberförsterei Lonkorsz gehörig, und den Forstbezirken Tengowitz, Kaluga und Gremenz, welche bis dahin zur Oberförsterei Wilhelmsberg gehörten, ist eine Oberförsterei Friedrichsberg gebildet worden. Dieselbe ist dem Oberförster Hasken mit dem Amtswohnsitz in Neumark übertragen. — Zum Obersteuercontroleur hierselbst ist vom 1. September ab der Ober-Grenzcontroleur Jemm in Friedrichsgrund in Oberschlesien ernannt worden.

* **Danzig,** 10. August. Am Dienstag, den 15. d. M., wird Herr Musikdirigent Recoschewitz mit seiner Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 im Kurpark der Westerplatte ein Abschieds-Concert geben, da er in den Ruhestand tritt. Herr Recoschewitz gab auf der Westerplatte vor 25 Jahren, damals als Stabstrompeter der Kapelle der rothen Husaren, auch sein erstes Conzert.

* **Schloppe,** 8. August. In eine höchst unangenehme Lage gerieth der 14-jährige Knabe K. Er war auf einen Baum geklettert, um ein in einem hohlen Aste befindliches Vogelnest zu besichtigen. Mit Mühe zwängte er die Hand hinein, um die Eier zu zählen. Trotz der heftigsten Anstrengung gelang es ihm nicht, seine Hand aus dem Astloche zu befreien. Ein kleines Mädchen, welches in der Nähe die Gänse hütete, hörte sein Jammern und rief einige Männer herbei. Diese mußten den Ast absägen, damit der Bube aus seiner Gefangenschaft befreit wurde.

* **Allenstein,** 10. August. Herr Kaufmann Philipp Herrnberg hat seine Brauerei an den Brauer Herrn Kestner in Zoppot für den Preis von 55 000 Mk. verkauft.

* **Allenstein,** 9. August. „Krieg im Frieden" gab es am Sonnabend in unserer Stadt. Aus Anlaß der Beendigung der Arbeiten an der städtischen Wasserleitung und Kanalisation hatten sich etwa 50 Arbeiter in einem Lokale zusammengefunden, und als ihre Köpfe erhitzt waren, traten sie unter den Klängen einer Trompete und einer Ziehharmonika den Gang nach der Stadt an, um angeblich dem Magistrate ein „Ständchen" zu bringen. Die Polizei mußte natürlich einschreiten, und nun gab es einen großen Tumult ab, der erst mit Hülfe herbeigeholten Militärs unterdrückt werden konnte. Es wurden hierbei mehrere Personen verhaftet, und darauf die Ruhe bald wiederhergestellt.

* **Riesenburg,** 8. August. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern wie schon gemeldet, auf der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo. Die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter werden auf Arbeiterzügen von beiden Seiten aus nach ihren Arbeitsstellen befördert. Die beiden Züge kreuzen sich bei Schönau. Am Montag Nachmittag fuhr der von Riesenburg kommende Zug über diese Station hinaus und stieß, da eine Biegung der Strecke ein rechtzeitiges Bemerken der entgegenfahrenden Züge verhinderte, bei Scharnhorst auf den Jablonowoer Zug auf. Die Lokomotive dieses Zuges wurde zertrümmert. Der Heizer des Arbeitszuges, welcher in Jablonowo wohnt, hat durch den ausströmenden Dampf der überfahrenden Lokomotive Brandwunden am Kopfe, an Händen und Füßen davongetragen; ebenso wurden die Arbeiter August Will und Eduard Retzlaff bei dem Zusammenstoße schwer verletzt. Der achtzehnjährige Will stand auf der hinteren Plattform des Personenwagens und wurde so unglücklich zwischen den Puffern der Wagen eingeklemmt und zwischen der Wagenwänden eingequetscht, daß ihm eine Ecke der Plattform in den Leib eindrang und ihm außer einem Beinbruch tödtliche Verletzungen der inneren Organe beibrachte. Er starb unmittelbar nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus. Auch Wills älterer Bruder Adolf hat schwere Verletzungen an der rechten Hand und dem rechten Unterarm bei dem Bemühen, seinen Bruder aus seiner Lage durch Zertrümmern der Puffer zu befreien davongetragen. Der Maschinenführer sprang rechtzeitig ab, ebenso retteten sich die meisten Arbeiter durch Abspringen. Da der Kieszug nur langsam fuhr, blieben die meisten Arbeiter, welche sich im Innern eines Personenwagens vierter Klasse befanden, glücklich vor Verletzungen verschont. Da ihnen dadurch, daß sich die aufgeklappten Plattformen von außen an die Ausgangsthüren gelehnt hatten, die Ausgänge versperrt waren, mußten sie durch die Wagenfenster kriechen, um das Freie zu erreichen.

* **Bromberg,** 10. August. Einen Selbstmordversuch machte gestern ein auf dem hiesigen Güterbahnhof beschäftigter Arbeiter. Derselbe stürzte sich gestern Mittag von der Eisenbahnbrücke in der westlichen Verlängerung der Friedrich-Wilhelmstraße in die Brahe. Als der Lebensmüde im Wasser war, schien ihm die Reue über seine That anzukommen, denn er versuchte sich durch Schimmen an das Ufer zu retten. Von der nahen Schwimmanstalt her bemerkte der Unteroffizier Schemmel vom 129. Infanterie-Regiment den Vorfall, er stürzte sich ins Wasser und es gelang ihm, den Selbstmordkandidaten, welcher inzwischen die Besinnung verloren hatte, glücklich ans Ufer zu bringen. Hier nahm der Sanitätsunteroffizier Möbius vom hiesigen Grenadier-Regiment sofort Wiederbelebungsversuche an dem Manne vor, welche auch von Erfolg gekrönt waren. Wie der Gerettete angab, haben ihn unglückliche Familienverhältnisse zu der traurigen That getrieben.

* **Argenau,** 9. August. In der Augusttagung der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins hielt Rektor Seydlitz einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Fürsorge Friedrichs des Großen für die früher polnischen Landestheile. — Der auf Anregung und unter Leitung des Herrn Polzin aus Wierschoslawitz gegründete Stenographische Verein entwickelt sich in erfreulicher Weise. Derselbe zählt augenblicklich 11 Mitglieder. In der letzten Monatssitzung wurde beschlossen, eine Fachzeitung zu halten und im Vereinslokal einen Briefkasten zur Aufnahme etwaiger Anfragen aufzustellen. — Baugewerksmeister Fischer hat im Verein mit mehreren Großgrundbesitzern einen Dampfpflug angeschafft; derselbe ist dieser Tage eingetroffen und hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Es ist dies der zweite Dampfpflug in unserem Orte.

* **Gnesen,** 8. August. [Viel Pech auf einmal!] Ein Luxuspferd im Werthe von 2000 Mark, das zum Verkauf hier eingebracht wurde, stürzte, als es aus dem Stalle auf den Pferdemarkt geführt werden sollte plötzlich hin und brach ein Bein. Das werthvolle Thier mußte infolgedessen getödtet werden. Ein hiesiger Fleischer hatte dem Besitzer für das verunglückte Pferd, bevor es getödtet wurde, 15 Mark geboten. Die kleine Summe wurde aber schroff zurückgewiesen und in der Meinung, es werde sich ein besserer Zahler finden, hat der Besitzer das verunglückte Pferd noch in den Straßen herumgeführt. Die Polizei hat aber dieses Verfahren als Thierquälerei aufgefaßt und wurde die sofortige Tödtung des Pferdes angeordnet, worauf dem Abdecker der Kadaver überlassen wurde. Demzufolge hat der Besitzer nicht nur die gebotenen 15 Mark verloren, sondern auch noch seine Bestrafung wegen Thierquälerei zu gewärtigen.

* **Gnesen,** 8. August. (Merkwürdiger Blitzschlag.) Bei dem gestern in der Mittagsstunde über unserer Stadt niedergehenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Sbischewski, Kreuzstraße Nr. 2. Der Blitz fuhr von der Seite direkt in die Wohnung der Arbeiterfamilie Grzegorowski, ein großes Loch hinterlassend. Alsbald bemerkte man in der Wohnung Feuer und Rauch. Der Blitz prallte noch in eine andere Wandecke, da aber gerade die Stubenthür offen stand, so fuhr er durch diese hindurch in den Korridor, von hier aus durch die Decke, zertrümmerte im oberen Stockwerk das Korridorfenster und verschwand nach außen. In der Wohnung, in die der Blitz zuerst hineinfuhr, wurde der Familienvater durch den Blitz gelähmt.

* **Posen,** 9. August. Mit dem Bau der geplanten Arbeiterhäuser in der Flurstraße ist begonnen worden. Wie bekannt, giebt die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt — unter Garantie der Stadt Posen — 250 000 Mark zu 2 1/2 Prozent her. Außerdem sind durch Zeichnungen etwa 75 000 Mk. zusammengekommen. Vorerst sollen zwei Häuser mit je zehn Wohnungen erbaut werden. — Eine zweite große Warthebrücke wird von den interessirten Landgemeinden auf der rechten Seite des Flusses erstrebt. Die Brücke würde das Grabenviertel mit den dörflichen Vororten St. Roch und Berdychowo verbinden. In einer Eingabe an die zuständigen Behörden begründen die Interessenten ihr Verlangen mit dem enormen, zeitweise fast gefährlichen Verkehr über die einzige Wallischeibrücke und mit der alljährlich im Frühjahr, mitunter auch im Sommer wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Berdychowoer Dammes, der einzigen Zugangsstraße für die südöstlichen Ortschaften nach Posen. Vom Landrathsamte wird das Vorgehen der Gemeinden kräftig unterstützt.

* **Posen,** 9. August. Zum Schutz der Interessen der Näherinnen soll demnächst in unserer Stadt ein Verein gegründet werden. An der Spitze der Bewegung steht eine Reihe den höheren Ständen angehöriger Damen, die der Ausbeutung der Näherinnen durch Geschäftsleute entgegenarbeiten wollen. Am schlechtesten bezahlt werden die Wäschenäherinnen in Posen. Für die tadellose Anfertigung von einem Dutzend Frauenhemden erhält eine Näherin oft nur 3,50 Mark von den Ladeninhabern. Auch den Schneidermädchen in den Magazinen werden die denkbar schlechtesten Löhne bezahlt. Maschinennäherinnen erhalten monatlich 30 Mark, Handnäherinnen, die schon jahrelang in demselben „Atelier" thätig sind, bringen es bis zu 20 Mark u. s. w. — In einem Coupee 3. Klasse des von hier um 12 Uhr 25 Minuten nach Kreuz abgehenden Personenzuges hat sich heute Nacht, Posener Blättern zufolge, eine Dame mittels Revolvers erschossen. Die Selbstmörderin hatte auf dem Centralbahnhof den Zug bestiegen und soll die That gleich hinter der Caponnière ausgeführt haben. Bei der Leiche, die in Kreuz ausgeladen wurde, fand man mehrere nach Stettin adressirte Briefe vor.

* **Santomischel,** 8. August. Gestern zog über unseren Ort ein heftiges Gewitter, das von Hagel begleitet war. Der Blitz schlug in den Giebel des Pfarrhauses in Niesamischel, der über den First des Daches hinausragte, und theilte sich über den Fenstern der Oberstube. Der eine Strahl nahm den Weg durch das Fensterkreuz und traf

---

Zukunft geschaffen wurde, da er die Aussicht erhielt, dem alten Leben zu entfliehen und als ein Mann mit einem kleinen Kapital in der Hand die neue Welt zu betreten, nun hielt ihn keine Rücksicht ab.

Schon mehrere Male hatte Dörner Magda Vorster mit Briefen bedrängt und von ihr den Aufenthalt Maria Carina's zu erfahren gesucht. Alle seine eigenen Nachforschungen nach dem Verbleib des jungen Mädchens waren erfolglos geblieben.

Dennoch glaubte er nicht daran, daß sie ihm verloren sein könne; es war ihm unmöglich, dem Gedanken nachzuhängen, daß er sie nicht wiedersehen solle, daß die Pläne, welche er auf dies Wiedersehen gebaut, sich nicht erfüllen würden. Von Tag zu Tag hatte er gehofft, daß Maria sich aus eigenem Antriebe an ihn wenden werde, daß sie in ihm den Freund und Beschützer suchen werde, den sie, wie er glaubte, in ihm sehen mußte. Er war enttäuscht, daß sie nicht kam, nicht einmal eine Silbe von sich hören ließ.

Der eitle Mann hatte sich fest eingebildet, einen nachhaltigen Eindruck auf das junge Mädchen hervorgebracht zu haben, und war fest überzeugt, daß Maria mit Freuden einwilligen werde, seine Gattin zu werden, sobald er wirklich um sie warb.

Mißmuthig hatte er die Weihnachtstage verbracht. Er war nicht sentimental; er gab sich nie unnützen Träumen hin, sondern war froh, die Vergangenheit abgethan zu haben, und die Zukunft hatte ihm nie viel zu schaffen gemacht — er war ein Mann der Gegenwart, er lebte mit und für den Augenblick. Jetzt, da er wußte, wer Maria war, dachte er erst an seine Zukunft, eine strahlende, genußreiche Zukunft, und baute auch weiter darauf, trotz des Verschwindens Marias.

Gelangweilt, mißgestimmt, übernächtigt sah Dörner aus, als er am späten Nachmittag, wenige Tage nach Weihnachten, sein Schlafzimmer verließ. Er warf sich auf das Sopha und zündete sich eine Cigarre an; dann entnahm er einer Börse, welche vor ihm auf dem Tische lag, eine ziemliche Anzahl Goldstücke und zählte sie vor sich hin.

„Vierhundertachtzig Mark," sagte er dann und schob das Geld wieder in die Börse. „Für einen Abend genug, aber ich brauche mehr — es wird Geld kosten," dachte er dann und drehte seinen langen Schnurrbart um den Zeigefinger. Dann griff er nach einem Notizbuch und begann Zahlen zu schreiben und zusammenzuziehen; er rechnete, rechnete nach, wieviel Geld er brauche, um, wenn er Maria wiederfand, sich mit ihr zu verheirathen und kurze Zeit anständig zu leben, bis er sich Vanofen entdecken konnte. Eine ziemlich hohe Summe kam heraus. „Das Glück wird mir schon günstig sein — wenn nicht, muß Magda Vorster dafür aufkommen. Ob sie noch immer keine Spur hat —?"

Draußen klingelte es; kurz darauf trat das Dienstmädchen der Wirthin ein und brachte Dörner einen Brief.

„Der duftet und ist so zierlich, sicher ein Liebesbrief," meinte das Mädchen, und ihre dunklen Augen blitzten zu Dörner hin.

Dieser war nicht aufgelegt, auf die Scherze des Mädchens einzugehen; er nahm hastig den Brief und betrachtete prüfend die Adresse. Er kam von Magda Vorster.

Etwas enttäuscht öffnete Dörner das Couvert; er hatte einen Augenblick gehofft, daß der Brief von Maria käme. Nun durchflog er hastig die Zeilen, neugierig, ob Frau Vorster ihm etwas über sie mittheilen könne.

„Ich soll mich gedulden, immer gedulden, noch nichts, noch keine Spur", sprach er unmuthig, zerriß den kleinen eleganten Briefbogen und warf ihn ins Feuer. Nun kam ihm doch der Gedanke, daß Maria vielleicht Berlin verlassen habe; aber er verwarf ihn wieder — sicher suchte sie in der Hauptstadt eine Stellung. Ein plötzlicher Einfall kam ihm; er setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb eine Annonce auf, in welcher eine junge Dame, am liebsten eine solche, die fertig italienisch spräche, für die Erziehung eines Kindes gesucht wurde. Die Bedingungen, die er angab, waren verführerisch, und Dörner hoffte, daß Maria sicher diese Annonce lesen, sich sofort als die geeignete Dame erkennen und so in die Falle gehen würde, welche ihr gestellt wurde. Dörner war plötzlich heiter; er schalt sich nur, daß er nicht früher auf die brillante Idee verfallen war. Er selbst brachte dann die Annonce fort und betonte, daß ihr ein guter Platz angewiesen und namentlich das Wort „Italienisch" recht groß gedruckt würde.

Er glaubte, die Lockspeise für den entflogenen Vogel recht gut zubereitet zu haben.

Froh erregt schritt Dörner durch die Straßen Berlins; keine weibliche Gestalt ließ er ungemustert an sich vorübergehen — er baute auf den Zufall, der Maria ihm entgegenführen könne. Dann betrat er eines der feinsten Hotels und ließ sich im Speisesaal ein ausgesuchtes Diner serviren. Er schien hier ein bekannter und gern gesehener Gast und wechselte mit den meisten Besuchern vertraute Grüße.

Verschiedene junge Herren mit ausgeprägt aristokratischem Aeußern und feinen Manieren nahmen an demselben Tische mit ihm Platz. Nach und nach belebte sich die erst etwas träge dahinfließende Unterhaltung. Der schäumende Champagner that das einige dazu, die jungen Gesichter zu beleben, die Leidenschaften zu wecken, die sich hinter dem ruhigen, blasirten Ton der vornehmen jungen Männerwelt barg.

(Fortsetzung folgt.)

die Köchin, die sich zufällig in der Nähe des Fensters aufgehalten hatte. Das Mädchen ist heute gestorben. Im Dominium Dombrowo schlug der Blitz in den Stall der Dienstleute und legte denselben in Asche. Ebenso brannte das Dominium Siekierki nieder.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. August.

† [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dr. Wannow aus Gütland ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Zoppot zugelassen.

Der Regierungs-Superumerar Hein in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär ernannt.

Der Pfarrverweser Mankowski in Mockrau ist als Vikar in Alt-Kischau und der Vikar Schwabe in Alt-Kischau als Pfarrverweser in Meisterswalde angestellt.

§ [Wohnsitzbescheinigungen] und andere amtliche Zeugnisse, die zum Zweck der Benutzung beim Standesamt ausgestellt werden, bedürfen keines Stempels. So haben die zuständigen preußischen Minister verfügt.

⊳ [Zur Strombereisung] traf gestern mit der Bahn Herr Strombaudirektor Goertz aus Danzig mit mehreren höheren Wasserbaubeamten hier ein. Die Herren begaben sich in Begleitung der Beamten des Thorner Wasserbauinspektionsbezirks auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" nach Schillno und nahmen insbesondere auch das Wrack des durch Kesselexplosion gesunkenen Dampfers „Deutschland" in Augenschein. Dieses Wrack, welches für die Schifffahrt sehr hinderlich ist, wird nun wohl bald verschwinden.

'-, [Auf der Durchreise] treffen heute, Freitag, Nacht um 1 Uhr 4 Min. aus Berlin die Herren Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenrathes D. Dr. Barkhausen, Excellenz, und Ober-Konsistorialrath Kaehler hier ein. Die Herren werden hier im Hotel „Thorner Hof" übernachten und morgen früh 6 Uhr 37 Min. ihre Reise in der Richtung Insterburg fortsetzen.

§§ [Urlaub.] Der Herr Generalleutnant von Amann, Gouverneur von Thorn, hat sich bis zum 2. September d. Js. auf Urlaub begeben. Seine Vertretung während dieser Zeit ist dem Kommandanten von Thorn, Herrn Oberst von Loebell übertragen.

[.·] [Postexamen.] Die in der Zeit vom 7. bis 9. d. Mts. bei der Ober-Postdirektion Danzig abgehaltene Post-Assistenten-Prüfung haben die Postgehilfen Smend, Streit, Knopf aus Danzig, Wittke aus Schwetz (Weichsel), Hopp aus Thorn und Lehnert aus Neumark (Westpr.) bestanden.

„" [Aufhebung von Posthilfsstellen.] Die Posthilfsstellen in Ottensund (bei Rogowo, Bez. Bromberg, Pawlowo (bei Adelnau) und Wierzbiczany (bei Argenau) sind aufgehoben worden.

, [Die Provinzial-Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens] hatte im Jahre 1898 eine Gesammteinnahme von 3811, Mk., darunter 41 Mark Eintrittsgelder, 1704 Mk. Beiträge und 711 Mk. Zinsen. Die Gesammt-Ausgabe betrug 3725 Mk. Da an Sterbegeldern nur 300 Mark zu zahlen waren, konnten 3299 Mk. dem Kapitalvermögen zugeführt werden, wodurch dieses den Betrag von 23 300 Mk. erreichte. Die Kasse hat seit ihrem Bestehen sehr günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Gegenwärtig hat das Stammkapital eine solche Höhe erreicht, daß daraus 55 Versicherungen bestritten werden könnten. Von solchen Mitgliedern, die bereits 4/5 des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, sind jetzt zehn von weiteren Beitragszahlungen befreit.

— [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Der geschäftsführende Ausschuß hat in seiner Sitzung am 7. d. beschlossen, der Einladung des Marienbnrger Lehrervereins Folge zu leisten und die diesjährige (15.) westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung am 4. und 5. Oktober in Marienburg abzuhalten. Die Versammlungen sollen im Gesellschaftshause daselbst stattfinden. Am 4. Oktober, 9½ Uhr Vormittags, werden zuerst die Vertreter des Pestalozzi- und des Emeriten-Unterstützungsvereins das Wort haben. Von 12 Uhr ab findet sodann die Vertreter-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins statt, die zur Erledigung ihrer reichhaltigen Tagesordnung den ganzen Nachmittag zugewiesen erhalten hat. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten wird die Berathung der veränderten Satzungen sowie der Vortrag des Herrn Lehrers Mayer-Bankau: „In welcher Weise soll eine einheitliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Landlehrer, insbesondere eine einheitliche Anrechnung der Landnutzung des Brennmaterials und der Naturalien auf das Grundgehalt erfolgen?" von hohem Interesse sein, da die inzwischen aufgenommene Statistik auf die Besoldungsverhältnisse der ländlichen Lehrer interessante Schlaglichter wirft. Am 5. Oktober früh wird dann die eigentliche Hauptversammlung beginnen. Zu derselben hat Herr Lehrer Wannack-Danzig einen Vortrag über das Verbandsthema „Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirthschaftliche Entwicklung unseres Volkes" angemeldet. Als zweiter Vortrag ist das zweite Verbandsthema: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen und des Haushaltungs-Unterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen?" bestimmt worden. Die ehrwürdige Ordensstadt Marienburg hat die letzte westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung vom 4. bis 6. Oktober 1882 aufgenommen gehabt. Unvergessen wird noch heute der erhebende Vortrag des im Jahre 1897 verstorbenen Lehrer-Veteranen Deltzer: „Die Ideale des Volksschullehrers" allen damaligen Theilnehmern geblieben sei. Wohl steht Marienburg augenblicklich unter dem Eindrucke des großen Brandes vom 26. Juli; doch wird die „Stadt der Schulen" den ernsten Arbeiten der sich in ihren Mauern versammelnden westpreußischen Lehrer gewiß das altbewährte Interesse entgegenbringen.

* [Ueber die Blitzgefahr beim Radfahren] wird der „Radwelt" von einem Elektrotechniker geschrieben: „Ist das Rad mit guten und hart aufgepumpten Gummireifen versehen, hat es Gummi- oder Horngriffe an der Lenkstange (Kork oder sonstiges hygroskopisches Material ist nicht empfehlenswerth), breite, massive Gummipedale und mit Gummi überzogenen Sattel (oder sonst ganz trockenen Ledersattel), hütet sich der Fahrer, an das nackte Rohr der Lenkstange zu fassen, sowie sonst Eisen oder Metall-Theile des Rades zu berühren, und hält er die Füße frei von Schmutz, so kann er getrost durch noch so schwere Gewitter fahren, denn er ist von der Erde elektrisch isolirt; und das ist die Hauptsache. Fußgänger, die während des Gewitters fehlerfreie und reine Gummischuhe tragen, sind auch ziemlich sicher gegen Blitzschlag geschützt."

‡ [Die Besteuerung ausländischer Handlungsreisender in Rußland] zu beseitigen oder doch wenigstens auf ein billiges Maaß herabzusetzen, ist, wie schon gemeldet, in einer Eingabe der Vorsteher der Berliner Kaufmannschaft an den Reichskanzler angeregt worden. In der Begründung wird darin u. A. ausgeführt: „Die zahlreichen hiesigen Kaufleute, die sich durch die neue Steuer schwer belastet gefühlt haben, waren durchweg der Meinung, es liege hier ein Bruch des deutch-russischen Handelsvertrages vor. So wenig nun auch ein solcher formell zu konstatiren sei, so ergebe sich doch jene Empfindung der betroffenen Firmen folgerichtig aus der Thatsache, daß viele Geschäfte, die nach Zoll- und anderen Abmachungen des Handelsvertrages möglich wären und wahrscheinlich zu Stande kommen würden, neuerdings dadurch unmöglich gemacht worden sind, daß man die durch den Reisenden zu führenden, unumgänglichen mündlichen Vorverhandlungen so sehr vertheuert. Beim Abschlusse des Handelsvertrages war man auf deutscher Seite berechtigt zu der Annahme, daß die Voraussetzung des Geschäftsbetriebes solche unerwartete Erschwerungen, wie die in Rede stehende, nicht erfahren würde. Es geben sich so viele Billigkeitsgründe für eine Ermäßigung der Steuer, daß nach dem Erachten der Aeltesten freundschaftliche diplomatische Verhandlungen mit der russischen Regierung wohl Aussicht auf eine prinzipielle Verständigung bieten sollten. Wenn eine solche aber erzielt sein wird, so dürfte sich auch leicht ein Weg zur praktischen Verwirklichung finden lassen. In erster Linie denken wir an die Rückkehr zu einem mäßigen festen Satze, wie er früher erhoben wurde. Sollte aber diese nicht zu erreichen sein, und sollte die russische Regierung nicht darauf verzichten wollen, die heimische Gewerbesteuer auch auf die ausländischen Betriebe, die Rußland bereisen lassen, anzuwenden, so würde die Billigkeit mindestens verlangen, daß die Steuerleistung nach der Zeit bemessen wird, während welcher der Reisende in Rußland thätig ist. Wenn eine genauere Anpassung an den Aufenthalt nicht thunlich sein sollte, so könnte man daran denken, Gewerbescheine für 30 aufeinanderfolgende Tage gegen Zahlung eines Zwölftels der Jahressteuer zu verabfolgen, ein Verfahren, das bekanntlich in Schweden geübt wird.

:,': [Einen „guten Tag"] haben in dieser Woche die Militäranwärter im Bereiche des 17. Armeekorps; die amtliche Vakanzenliste verzeichnet für sie eine ganze freie Stelle, und zwar die eines — Nachtwächters in Strasburg, der am Tage noch die Geschäfte des Rathhaus-Kastellans zu versehen hat und neben freier Wohnung insgesammt 460 Mk. Gehalt bezieht. „Wer treu gedient hat seine Zeit", d. h. wer seine zwölf Jahre „abgerissen" hat, der kann also jetzt auf seine Fahne schreiben — natürlich nur wenn er Lust hat: Auf nach Strasburg zur Nachtwächterei!!

§ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 350 Schweine, darunter 15 fette aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 35—36 Mark, für magere 30—33 Mark pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 11. August.] Gefunden: Ein goldener Ring mit blauem Stein, gez. W. W. 1890, in einer Wohnung des Hauses Gerberstraße 11, abzuholen vom Töpfermeister Kuczkowski daselbst; ein anscheinend goldener Trauring auf dem Altstädtischen Markt. — Zugelaufen: Ein kleiner weißer Hund mit gelben Abzeichen beim Oberpostsekretär Arnold auf dem Hauptbahnhof; ein gelber Hund beim Müller Gustav Werle, Jakobsstraße 13 im Keller. — Verhaftet: Drei Personen.

---

§ Podgorz, 10. August. Die Liedertafel unternimmt Sonntag, den 13. d. Mts. eine Dampferfahrt nach der russischen Grenze und zurück nach Bad Czernewitz. Im Badeorte werden den Gästen Gesangs- und Instrumentalvorträge geboten. Nach der Dampferfahrt wird der Verein im Dill'schen Restaurant auf der Bazarkämpe das Vergnügen beschließen. Gäste sind ebenfalls überall willkommen. — Der Kriegerverein hält Sonnabend, d. 12. d. Mts. eine Generalversammlung ab, um einen neuen Beschluß über die Veranstaltung des Sedanfestes herbeizuführen.

* Culmsee, 10. August. Der hiesige Krankenhaus-Verein giebt soeben seinen Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1898/99 aus. Danach betrug die Gesammteinnahme 11 831,70 Mk., die Ausgabe 10 679,23 Mk. Außer dem Baarbestande sind bei der Thorner Kreissparkasse 1341,34 Mark zinsbar angelegt. Nach der Vermögensübersicht betrugen am 1. April cr. die Aktiva 41 503,81 Mk., die Passiva 16 000 Mark. Mitglieder zählt der Verein zur Zeit 39. In dem bezeichneten Berichtsjahr wurden 242 Kranke verpflegt; von diesen waren 13 aus dem vorigen Jahre übernommen, während aus dem letzten Jahre 17 Kranke auf das Rechnungsjahr 1899/1900 übernommen wurden. Die Zahl der Verpflegungstage in der Anstalt betrug 5756, was im Durchschnitt für den Kranken 23⅔ Tage ausmacht.

* Aus dem Kreise Thorn, 9. August. Heute Nachmittag brach in Gostkowo auf dem Plebaneigrundstück in dem von vier Familien bewohnten Insthause Feuer aus. Da das Haus unter Strohdach war, so war an eine Rettung des Hauses nicht zu denken. Ein Mann, eine Frau und ein Mädchen, welche Rettungsversuche unternahmen, erlitten schwere Brandwunden und kamen wie die anderen im Hause sich befindenden Personen nur mit dem nackten Leben davon. Ihre sämmtlichen Habseligkeiten verbrannten. Auch ihr erspartes Geld konnten sie nicht retten. Einem Instmann sind 60 Mk., dem Schäfer K. 70 Mk. in Gold im Feuer geschmolzen. Außerdem sind dem Schäfer noch über 1000 Mk. Papiergeld verbrannt. In dem Stalle, welcher ebenfalls vom Feuer erfaßt wurde, sind zwei Säue, zwei Läufer und sechs Ferkel in den Flammen umgekommen. Auch ein Hund nebst Jungen, eine Ziege und mehrere Hühner sind mitverbrannt. Die Leute waren nicht versichert.

Vermischtes.

Von einem furchtbaren Orkan wurden die russische Stadt und das Gouvernement Lomska heimgesucht. Die Keller und Erdgeschosse der Stadt wurden überschwemmt; Blitzschläge verursachten viele Brände, und der Sturm richtete in den Ortschaften und Wäldern beträchtlichen Schaden an. Der Verkehr stockt; Militär arbeitet an der Beseitigung der Hindernisse. — Die Stadt Opole im russischen Gouvernement Lublin wurde durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Ueber 500 Familien lagern unter freiem Himmel. Man vermuthet Brandstiftung.

Breslau, 10. August. Nach einer Meldung der „Schles. Ztg." aus Görlitz ist bei einem Brande, welcher die Villa des Freihern v. Kottwitz in Triebel, Niederlausitz einäscherte, eine Tochter des Freiherrn in den Flammen umgekommen.

Eine Revolte brach am Donnerstag unter den Arbeitern des Rittergutes Oberhohnsdorf bei Nimptsch (Schlesien) aus. Die erregte Menge erschlug mit Rübenhacken, in der Meinung, den mißliebigen Gutsbeamten vor sich zu haben, in der Dunkelheit einen älteren polnischen Arbeitsgenossen. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Die großen Berliner Bankhäuser haben ihrer Kundschaft mitgetheilt, daß sie gemeinsam den Beschluß gefaßt haben, ihre Kassen für die Zukunft um 3 Uhr Nachmittags zu schließen. Es geht auch so!

Die Feuerwehr als Photograph. Der Branddirektor der Berliner Feuerwehr Giersberg, dem schon so manche Verbesserung im Feuerlöschwesen zu verdanken ist, hat neuerdings auch den photographischen Apparat in den Dienst der Feuerwehr gestellt. Er ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine nachträgliche sachliche Prüfung der bemerkenswerthesten Momente bei Explosionen, hervorragenden Bränden oder Unglücksfällen, bei denen die Wehr helfend eingriff, wesentlich erleichtert und gesichert wird, wenn die wichtigsten Einzelheiten sofort durch den Apparat auf der Unglücksstätte im Bilde festgehalten werden. Neben verschiedenen Offizieren haben auch Ober-Feuerwehrmänner und Löschmannschaften Unterricht in der Handhabung des photographischen Apparats erhalten.

Eine Zollstrafe von ½ Mill. Mk. soll der Inhaber eines Berliner Exporthauses zahlen. Der Prozeß wird in den nächsten Tagen vor dem Schatzgerichtshof von Kanada verhandelt werden. Ein Berliner Exporthaus, das aber inzwischen sein dortiges Geschäft verkauft hat, hatte an eine Firma in Kanada Waaren gesandt, die in den Zollfakturen zu niedrig bewerthet waren. Die von der kanadischen Anklagebehörde eingeforderte Strafe beträgt 141 768 Dollars.

Gerüchte, daß der Flecktyphus in Halle a. S. herrsche, werden vom dortigen Magistrat für unrichtig erklärt mit dem Bemerken, daß diese Krankheit in Halle seit Jahren nicht mehr aufgetreten sei. Es seien nur einige Fälle von Unterleibstyphus in der Zeit vom 21. bis 28. Juli d. J. vorgekommen, seitdem jedoch kein neuer Fall.

Anläßlich der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals gewinnen die von der bekannten Firma Siemens und Halske mit ihrem System des elektrischen Schiffszuges erfolgreich durchgeführten Versuche ganz besonderes Interesse. Am Finowkanal (Mark) hat die Firma mit Staatsunterstützung eine Versuchsanlage für elektrische Schleppschifffahrt errichtet und so günstige Ergebnisse erzielt, daß mit der allgemeinen Einführung der elektrischen Schlepperei an Kanälen mit starkem Verkehr wohl in allernächster Zeit begonnen werden dürfte, zuerst wohl am Mittellandkanal.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 11. August. Bei der heutigen Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, der eben besichtigte Dortmund-Ems-Kanal erscheine nur als ein Theilwerk; er und die Regierung seien fest und unerschütterlich entschlossen, weiterzugehen (stürmisches Bravo) und er hoffe, daß die Volksvertretung ihn noch in diesem Jahre in die Lage versetzen werde, dies thun zu können. (Hoffentlich wird diese kaiserliche Kundgebung ihre Wirkung auf die Konservativen und verwandte „oppositionelle" Elemente für die Annahme der Mittellandkanal-Vorlage nicht verfehlen! D. Red.)

Rennes, 10. August. General Chanoine legte im Ganzen 370 Schriftstücke vor. Das diplomatische Aktenstück enthält 220 Stücke. Das Kriegsgericht wird am Sonnabend seine öffentlichen Sitzungen wieder aufnehmen, am Sonntag und am Dienstag jedoch nicht tagen. (Vergl. Ausland: Frankreich.)

Paris, 10. August. In dem Streik der Gasarbeiter beharren nur noch die Laternenanzünder auf ihren Forderungen. Die mit dem Laternenanzünden beauftragten Leute werden heute Abend von Friedenswächtern begleitet.

Paris, 10. August. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hielt Präsident Campos Salles auf einem zu Ehren des Präsidenten der Argentinischen Republik Roca veranstalteten Bankett eine Rede, in welcher er diesem für seinen Besuch dankte und hinzufügte, daß dieser Besuch gerade in einem Augenblick erfolgt sei, wo alle Völkerschaften, ohne Unterschied der Rasse und der Nationalität sich in dem Wunsche nach Frieden vereinigen. (Vergl. Ausland.)

New-York 10. August. Wie hierher gemeldet wird, wurde die Stadt Ponce auf Puerto Rico am Dienstag durch ein schweres Unwetter heimgesucht. Die benachbarten Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Stadt. Etwa 200 Personen sollen ertrunken sein.

New-York, 10. August. Nach einem Telegramm aus St. Thomas ist die Insel Montserrat am Montag durch einen Orkan völlig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben das Leben eingebüßt, Viele Menschen sind obdachlos. Das Elend ist groß.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,50 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 12. August: Warm, vorwiegend heiter, schwül.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 8.	10. 8.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,05	116,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,80	169,90
Preußische Konsols 3 %	89,70	89,80
Preußische Konsols 3½ %	99,50	99,60
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,20	99,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,70	89,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99 40	99,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,20	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,—	97,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,70	97,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,60	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,70	99,70
Türkische 1 % Anleihe C	26,90	28,85
Italienische Rente 4 %	93,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,30	88,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196 30	196,50
Harpener Bergwerks-Aktien	200,10	200,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75¼	75⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,25	43,20

Wechsel-Diskont 5%
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%
Privat-Diskont 4¼.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 19. August cr., Vormittags 9 Uhr, findet im Oberkrug zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelongen nachstehende Holzsortimente aus folgenden Schutzbezirken:

	Schutzbezirk		Jagen			
1.	Schutzbezirk **Guttau**:	Jagen	100a	= 279 rm.	Kiefern	Kloben.
			78b	= 1 rm.	„	Stubben.
2.	„ **Barbarken**:	„	42b	= 2 rm.	„	Stubben.
				= 4 rm.	„	Reisig III.
3.	„ **Olleck**:	„	63	= 7 rm.	„	Randknüppel.
			—	= 7 rm.	„	Reisig II.
		„	76e	= 21 rm.	„	Kloben.
		„	78a	= 33 rm.	„	„
4	„ **Thorn**:			1 rm.	„	Reisig I.
				1 rm.	„	Pappeln Kloben.

Thorn, den 10. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 2 Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1900 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar:

vom 17. bis einschl. 24. August cr.

in unserem Bureau I. während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 10. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 6% aus.

Thorn, den 9. August 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 30. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. Js. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. Js. ab in die II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr Rektor **Lottig** ernannt.

Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden und anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000 = 60 000 Mk.
1	Gewinn zu	40 000 = 40 000 Mk.
1	Gewinn zu	20 000 = 20 000 Mk.
1	Gewinn zu	10 000 = 10 000 Mk.
2	Gewinne zu	5 000 = 10 000 Mk.
10	Gewinne zu	3 000 = 30 000 Mk.
15	Gewinne zu	1 000 = 15 000 Mk.
30	Gewinne zu	500 = 15 000 Mk.
50	Gewinne zu	300 = 15 000 Mk.
150	Gewinne zu	100 = 15 000 Mk.
500	Gewinne zu	50 = 25 000 Mk.
1000	Gewinne zu	30 = 30 000 Mk.
1200	Gewinne zu	20 = 24 000 Mk.
7000	Gewinne zu	10 = 30 000 Mk.
3200	Gewinne zu	5 = 36 000 Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von

60 000 Mark.

Loose (inclusive Reichsstempel)

nur 3 Mark 30 Pfennig.

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Fräulein u. Mädchen

welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten des Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10., aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu

1, Kinderfräulein
2, Jungfern
3, besseren Hausmädchen

ausgebildet. Der Lehrcursus währt 3 Monat. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Lehrcursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mk. Nach beendetem Lehrcursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittelung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalten, in welchen schon mehr als 2000 junge Mädchen zu **Kinderfräulein, Jungfern** und **Hausmädchen** vorbereitet und in gute Stellungen gebracht wurden. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin

Frau **Erna Grauenhorst.**
Wilhelmstr. 10, Berlin,
Prospekte franko.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden,** als ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Kalliston

mit **Trommel-** uder **Glockenspiel-**Begleitung od. beides zusammen Instrumeut zum **Drehen** mit **langen,** auswechselbaren Metall-Notenblättern in unbeschränkter Anzahl mit Forte-, Piano-, sowie Tromelando-Vorrichtung, leichte Handhabung, eleg. Ausstattung, einfachste Construction. **Vorzüglichste** und **billigste Tanz-** und **Unterhaltungs-**Musik für **Restaurants** etc.

Ausgabe A. 24tönig 24 Töne, Glocken oder Trommel u. 6 Noten 50 Mk.
„ **B. 24 Doppeltöne,** Glocken oder Trommel u. 6 Noten 70 Mk.
Kiste wird nicht berechnet! Metall-Notenblätter apart 1,50 Mk
Noten-Verzeichnisse dazu auf Verlangen umsonst.

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
(W. W. Klambt) Neurode i. Schl.

Ich vergüte für Depositen-Gelder

bis auf Weiteres:

Bei achttägiger Kündigung . . 3½ % Zinsen.
Bei vierwöchentlicher Kündigung 4 % „

L. Simonsohn,
Bankgeschäft.

Wir offeriren

beste oberschlesische

STEINKOHLEN

Stück-, Würfel- oder Nuss

franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Wegen Mangel an Raum zu verkaufen ein

Pianino

(Serbser) wenig gespielt. **Heiligegeiststr. 6,** I.



Neufundländer

(großer schöner Begleiter) preiswerth zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Cognac.

Respect. Vertreter w. v. Ia Hamburger **Cognac-Spezialhause** überall g. hohe Prov. ges. Gefl. Off. u. **S. B. 935** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Zu vermiethen:

im Hause **Heiligegeiststraße Nr. 6—10.**

Ein großer gewölbter Keller
Eingang von Straße und Hof.

Ein Pferdestall.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche, eigenen Boden rc. (2. Stock) **Der Hauswirth.**

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

---

1 einfach freundl. möbl. Zimmer

nach dem Hofe von sofort billig zu vermiethen.
Coppernikusstraße 15, part.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Bäckerstr. 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Laden nebst Wohnung

Culmerstr. 26 zu verm. **Simon Hirsch.**

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.
Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:
Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.
Kusel.

---

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

In meinem Hause **Brauer- u. Jacobsstraßen-Ecke** eine **gut eingerichtete**

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Mittel- u. kleine Wohnungen

zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, [illegible] zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer**

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, 13. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr:

Dampferfahrt

nach der russischen Grenze und zurück nach

Bad Czernewitz.

Fahrkarten à 50 Pf. pro Person — Kinder über 10 Jahren 20 Pf. — sind in Thorn in der Cigarrenhandlg. des Herrn **Herrmann** zu haben. — **In Czernewitz:**

Vokal- und Instrumental-Concert.

Schluß im **Dill**'schen Restaurant.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 13. August cr.

in Tivoli:

Erntefest.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,

auserwähltes Programm, ausgeführt vom Musik-Korps des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Volksspiele und Belustigungen aller Art.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Kinder unter 12 Jahren frei.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

NB. Loose zur Kriegervereins-Lotterie sind für die Kameraden an der Kasse und sonst beim Kameraden **Mausolf** à 50 Pfg. bis 20. d. Mts. zu haben.

Leibitsch.

(Marquardt's Restaurant.)

Sonntag, den 13. August 1899:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infr.-Regts. Nr. 176

Eintritt 30 Pfennig.

Nach dem Concert

Familienkränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtend

E. Marquardt.

Fettes Fohlenfleisch

empfiehlt die Roßschlächterei Bäckerstraße 25.

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr, ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh. **Schulstr. 20,** I, rechts von 10—5.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

Kirchliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, 13. August 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für das Mädchenwaisenhaus in Culm
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: **Gebets-Versammlung** mit Vortrag des Vereins-Vorsitzenden S. Streich.

Ein schw. Shawltuch

ist auf dem Wege von Grzywna nach Thorn **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung beim Gastwirth **Arthur Werner,** Grzywna, abzug

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn